

„In Wilhelm Pieck verehren wir den hervorragenden Kämpfer gegen Imperialismus, Militarismus und Faschismus, den unermüdeten Streiter für die Einheit der Arbeiterklasse, für Frieden, Demokratie und Sozialismus, den leidenschaftlichen Internationalisten und treuen Freund der Sowjetunion, den Mitbegründer und Vorsitzenden der Kommunistischen Partei Deutschlands, der entscheidenden Anteil hat an der Verwirklichung der Einheit der Arbeiterklasse in der Deutschen Demokratischen Republik, den Vorsitzenden der SED und ersten Präsidenten des deutschen Arbeiter-und-Bauern-Staates.“

(Aus dem Aufruf zum 100. Geburtstag von Wilhelm Pieck)

# ... des Volkes Präsident - Sein Werk lebt in uns fort

Ich bin Wilhelm Pieck begegnet. Sie stützen, lächeln ungläubig? Doch, ich bin ihm begegnet und ich möchte darüber berichten. Groß und väterlich erstand er vor mir, beeindruckt hörte ich seine eindringliche warme Stimme, spürte ich die Herzlichkeit, die aus seinen Worten schwang, wenn er mit den Arbeitern sprach, den Arbeitern, aus deren Klasse er selbst hervorging. Und ich spürte auch die Liebe und Verehrung der Arbeiter und Bauern, der Jugendlichen und der Kinder für ihren Präsidenten, für des Volkes Präsidenten, der diesem Staat, in dem wir heute leben, Weg und Richtung wies.

Gewiß wissen Sie, liebe Leser, bereits, wovon ich spreche. Es ist die Ausstellung „WILHELM PIECK - revolutionärer Führer der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung. Sein Wirken im Bezirk Leipzig“, die in der Leipzig-Information am Sachsenplatz zu sehen ist. Gleich mir nutzen bereits tausende Leipziger die Gelegenheit, sich mit dem Leben und Wirken unseres ersten Arbeiterpräsidenten bekannt zu machen; mit dem Leben des Mannes, der jahrzehntelang als Vorkämpfer

für die gerechte Sache der Arbeiterklasse auftrat und heute ein Symbol darstellt, für den aufopferungsvollen Kampf der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung und ihren Aufstieg zur Macht.

Alle Dinge, die in diese Ausstellung Eingang fanden, erzählen Geschichten, Geschichten von einem Mann mit dessen Namen entscheidende Entwicklungsetappen unseres Staates auf das engste verknüpft sind. Eine Unmenge von Tonbändern wurden zusammengetragen. Ein Knopfdruck genügt und die Stimme des Präsidenten ertönt. Gespräche mit Arbeitern, Ansprachen vor Handwerkern in der Leipziger Kongreßhalle, vor dem Leipziger Bevölkerung auf dem Karl-Marx-Platz, all das geben diese wertvollen Zeitdokumente wieder.

Über 30 Mal weilte Genosse Wilhelm Pieck in der Messestadt und im Bezirk. Fotos, Zeitungsausschnitte und anderes dokumentarisches Material lassen diese Besuche, z. B. zur Eröffnung der Messen, lebendig werden. Sie charakterisieren Wilhelm Pieck aber auch als einen bescheidenen, geradlinigen Menschen, der er als höchster Repräsentant

des ersten Arbeiter-und-Bauern-Staates, geblieben ist.

Die Ausstellung erzählt von seinen Mühen um die Einheit der Arbeiterklasse, um die Bündnispolitik; sie erzählt von seinem leidenschaftlichen und unversöhnlichen Kampf gegen den Krieg und von seiner engen Freundschaft zur Partei und zum Lande Lenins und berichtet von seinem Aufruf zur Solidarität, der gerade in unserer Zeit so aktuellen Wert besitzt.

Aber nicht nur sein Wirken in den Jahren nach der Hitlerbarbarei sind der Inhalt der Ausstellung. Wir erleben Wilhelm Pieck als Tagungsleiter des Gründungsparteitag der KPD, als Propagandisten im Schulungssystem der Sozialdemokratie an der Seite von Genossen Thälmann, als Herausgeber von Plakaten und als glühenden Internationalisten. Und noch eins vermittelt die Ausstellung: Den Willen der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten, das Vermächtnis des Präsidenten zu erfüllen.

Wer die Ausstellung aufmerksam betrachtet hat, kann also mit Fug und Recht sagen: „Ich bin Wilhelm Pieck begegnet.“ G. Schaufuß



Zu den zahlreichen Gästen, die bereits die Wilhelm-Pieck-Ausstellung in der Leipzig-Information besuchten, gehörten auch die Propagandafunktionäre der FDJ-Grundorganisationen der Karl-Marx-Universität, die am vergangenen Donnerstag anlässlich ihrer Schulung die Ausstellung besichtigten. V. l. n. r. Reiner Brumme, Vorsitzender der Propo-

gandakommission der FDJ-Kreisleitung, Dr. Michael Voigt, amtierender Sekretär für Propaganda und Agitation der FDJ-KL, Hardy Wysk, Sektion Journalistik, und Manika Thiele, Sektion Kulturwissenschaften/Germanistik.

Foto: HFBS/Molsbergel

## Daten zum Wirken W. Piecks in Leipzig

12. bis 18. September 1909

Wilhelm Pieck nimmt als Delegierter der Bremer Parteiorganisation am Parteitag der SPD teil, der im Leipziger Volkshaus stattfindet.

8. April 1919

Auf Beschluß der illegalen Reichskonferenz der KPD in Frankfurt/M. am 29. März 1919 wird die Zentrale der KPD und die Redaktion der „Roten Fahne“ nach Leipzig verlegt. Hier führt Wilhelm Pieck Verhandlungen mit dem Inhaber der Firma Vogel & Vogel, Oststraße 40/42, über den Druck der „Roten Fahne“, Zentralorgan der KPD, das in Berlin verboten ist.

Unter der Tarnbezeichnung „Druckerei Fortschritt GmbH“ wird daraufhin die Zeitung vom 11. April bis 8. Mai 1919 in Leipzig hergestellt. Redaktion hat Georg Schumann.

28. Januar bis 1. Februar 1923

Wilhelm Pieck erstattet als Parteivorsitzender den Organisationsbericht der Zentrale an den VIII. Parteitag der KPD, der im Leipziger Volkshaus stattfindet.

17. September 1924

In einer öffentlichen Versammlung in Leipzig fordert Wilhelm Pieck die Freilassung der revolutionären politischen Gefangenen.

15. Mai 1928

Wilhelm Pieck spricht in Vorbereitung der Reichstagswahlen auf einer Kundgebung der „Roten Hilfe“ im Großen Saal des ZOO in Leipzig. Er wendet sich gegen die Klassenjustiz und tritt für die Befreiung der politischen Gefangenen ein.

11. Dezember 1945

Wilhelm Pieck spricht auf einer Kundgebung im Belegschaftsraum des Köllmann-Werkes, heute Fahrzeugtriebwerk „Joliot Curie“, Betriebsteil II Leipzig, Torgauer Straße. Veranstalter ist die KPD-Kreisleitung Leipzig.

12. Dezember 1945

Wilhelm Pieck erläutert im Belegschaftsraum der Hasag vor Leipziger Betriebsräten Aufgaben der Gewerkschaften. Veranstalter ist die KPD-Kreisleitung Leipzig. Heute befindet sich auf dem Gelände der Hasag der VEB Chemieanlagenbau Leipzig, Permoserstraße.

8. Mai 1946

Die 1. Leipziger Friedensmesse wird von Wilhelm Pieck eröffnet.

11. Mai 1946

Anlässlich der 1. Leipziger Friedensmesse spricht Wilhelm Pieck auf einer Großkundgebung der

antifaschistischen Parteien in der Kongreßhalle.

12. Mai 1946

Zum 1. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus spricht Wilhelm Pieck auf einer Großkundgebung auf dem Karl-Marx-Platz.

13. August 1946

Wilhelm Pieck spricht auf der Gedächtniskundgebung anlässlich des 75. Geburtstages von Karl Liebknecht vor dem Geburtshaus in der Braustraße. Er erhält eine Gedenktafel. Im Anschluß führt Wilhelm Pieck ein Gespräch mit Vertretern des Rundfunks und der Presse.



Dieses Porträt von Wilhelm Pieck malte Prof. Bert Heller. Er sagte: „... Die Fäuste, die einst den Hebel hielten und jetzt die junge Republik ... Diese Hände habe ich dann später malen dürfen ... Hände sind fast so sprechend wie das Antlitz eines Menschen. In den seinen waren Kraft und Güte gepaart wie in den klaren Augen und in seinem Wesen.“

3. März 1948

Wilhelm Pieck spricht auf einer Großkundgebung des Leipziger Volkskomitees in der Kongreßhalle.

1. September 1948

Auf einer Friedenskundgebung des Deutschen Volksrates hält Wilhelm Pieck eine Rede in der Kongreßhalle.

7. März 1949

Wilhelm Pieck spricht auf einer Kundgebung des Deutschen Volks-

rates in der Kongreßhalle zum Thema „Gegen die Kriegshetzer - für den Frieden“.

1. Juni 1949

Wilhelm Pieck nimmt an der Eröffnung des III. Parlaments der FDJ in der Kongreßhalle teil.

5. Juni 1949

Auf der Kundgebung zum III. Parlament der FDJ spricht Wilhelm Pieck auf dem Karl-Marx-Platz zur Jugend.

24. August 1949

Wilhelm Pieck spricht auf dem IV. Pädagogischen Kongreß in der Kongreßhalle und verleiht erstmalig die Auszeichnung „Verdienter Lehrer des Volkes“.

4. März 1950

Staatsbesuch Wilhelm Piecks als Präsident der DDR in Leipzig in Begleitung von Otto Grotewohl, Ministerpräsident der DDR. Wilhelm Pieck spricht vor den Stadtverordneten und besichtigt die Leipziger Messe am Vorabend ihrer Eröffnung.

28. Juli 1950

Als Ehrenpräsident der Nationalen Bach-Fest in Leipzig - aus Anlaß des 200. Todestages von J. S. Bach - hält Wilhelm Pieck in der Kongreßhalle die Festansprache.

29. August 1950

Auf der Handwerkerktagung in der Kongreßhalle spricht Wilhelm Pieck zum Thema: „Das Handwerk und der Fünfjahresplan“.

15. September 1950

Wilhelm Pieck spricht auf der Bauernkundgebung in der Sommerweißstraße anlässlich des Bauerntreffens. Er besucht die 1. Landwirtschaftsausstellung der DDR.

31. Mai 1951

Wilhelm Pieck wird als Ehrengast zum Sport- und Kulturfest der deutschen Jugend, das anlässlich des IV. Parlaments der FDJ stattfindet, in Leipzig empfangen.

1. Juni 1952

Auf dem Sport- und Kulturfest der deutschen Jugend hält Wilhelm Pieck anlässlich des IV. Parlaments der FDJ eine Ansprache auf dem Karl-Marx-Platz.

2. Juli 1952

Wilhelm Pieck besucht die Landwirtschafts- und Gartenbauausstellung in Marktleiberg. Er besucht das Georgi-Dimitroff-Museum und trägt sich in das Gästebuch ein.

[Ausgewählt aus: „Wilhelm Pieck - Sein Wirken in Leipzig“. Herausgegeben von der Abteilung Agitation/Propaganda der SED-Bezirksleitung Leipzig]

## Erinnerungen an einen großen Freund

### Spiegelbild der Bescheidenheit

Zum bevorstehenden 100. Geburtstag von unserem ersten Präsidenten der Deutschen Demokratischen Republik, Wilhelm Pieck, möchte ich ein kleines persönliches Erlebnis schildern, das aus dem Jahre 1952 stammt.

Damals wohnte meine Familie in der Dienstwohnung des VEB Rennbahnbetrieb neben der HO-Gaststätte auf der Rennbahn. Im Jahre 1952 fand in Leipzig das IV. Parlament der FDJ statt, auf der Rennbahn wurden Reitkünste von der entsprechenden Sparte der FDJ vorgeführt, um das Reiten mehr und mehr zum Volkssport zu machen.

An dem Veranstaltungsnachmittag war auch der Besuch unseres Präsidenten Wilhelm Pieck angemeldet. In unserer Dienstwohnung erschien eine Abordnung und trat mit der Bitte an uns herein, einige bequeme Sessel auszuliehen, damit unser Präsident und seine Begleitung auf der Tribüne der Rennbahn nicht auf der Holzbank Platz nehmen mußten. Mein Mann und ich stellten einige Sessel zur Auswahl, die mitgenommen wurden, u. a. befand sich auch ein Vorandessel aus Geflecht darunter. Als die Veranstaltung begann und unsere Familie hinter dem Präsidenten und der Delegation auf der Tribüne Platz genommen hatte, stellten wir mit Erstaunen fest, daß unser Präsident keinen gepolsterten Sessel ausgewählt hatte, sondern den Binsengeflechtsessel! Ein Spiegelbild seiner bekannten Bescheidenheit! Als uns nach Schluß der Veranstaltung die Sessel und der „einfache“ Stuhl zurückgegeben wurden, nahmen wir ganz ehrfürchtig den Stuhl in Empfang, auf dem unser Präsident gesessen hatte. Dieser Stuhl befindet sich heute noch in unserem Besitz und wird von unseren Kindern und Enkeln immer wieder bestaunt.

Margarete Bormann, Sektion M/L

### Ein faszinierender Genosse

Mein unmittelbares Zusammentreffen mit Wilhelm Pieck fand am 25. April 1955 im Schloß Niederschönhausen statt. Es währte viele Stunden, und alle Augenblicke davon sind mir sehr lebendig in Erinnerung geblieben.

Der Präsident empfing eine Tierärzte-Delegation, um sich mit ihr über den Wiederaufbau der durch den faschistischen Raubkrieg schwer geschädigten Viehbestände zu unterhalten. Ich hielt einen Vortrag, und Wilhelm Pieck antwortete auf den Vortrag mit großer Sachkenntnis und gab den Tierärzten der Republik den Auftrag, ihr ganzes Können und Wissen dem Aufbau seuchenfreier, hochleistungsfähiger Tierbestände zu widmen. Weitere Beratungen wurden über die Schaffung der organisatorischen Voraussetzungen bei den Räten der Kreise geführt, die es ermöglichen sollten, daß die tierärztliche Arbeit in enger Zusammenarbeit mit den Werktätigen der Landwirtschaft und namentlich eindeutig im Sinne der Krankheitsvorbeuge und Leistungssteigerung gehandhabt werden konnte. So gab der Präsident den Auftakt zur Formierung eines sozialistischen Veterinärwesens. Die staatlichen Tierarztpraxen konnten eingeführt werden.

Es kennzeichnet die Weisheit und Herzengüte des Präsidenten, wenn er sich bei den Delegationsmitgliedern, zu denen auch FDJ-Angehörige gehörten, die unmittelbar aus den Dörfern kamen, eingehend über die Lebensbedingungen jedes einzelnen informierte. Wilhelm Pieck war eine faszinierende Persönlichkeit. Jedes seiner gütigen Worte war die Frucht eines kämpferischen, arbeitsreichen Lebens im Dienste des proletarischen Internationalismus.

Prof. Dr. Lothar Hessel, Leiter des FK Tropenerreuchen



Wilhelm Pieck besichtigte am 20. Juni 1951 in Berlin Bauten, die zu den III. Weltfestspielen errichtet worden. Mit stürmischem Beifall wurde er begrüßt.



Am 1. Mai 1951 nahm Wilhelm Pieck an der Kundgebung in Chemnitz (Karl-Marx-Stadt) teil. - Hier im Gespräch mit Werktätigen aus dem Erzbirgobau. Fotos: ZB



Das hätte uns früher einfallen können, daß die ganze Sache in der Wilhelm-Pieck-Ausstellung viel übersichtlicher ist. Zeichnung: Geil